№ 176. Freitag, den 31. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli.

— Zur Reise des Kaisers meldet ein Telegramm aus Mo vom Dienstag Abend: Die Yacht „Hohenzollern" verließ Maalsnäs gestern Abend $^{1}/_{2}8$ Uhr und fuhr bei schönem Wetter und warmem Sonnenschein bis Mo im Namm-Fjord, wo sie am 28. Juli 11 Uhr Abends anlangte. Der Kaiser verbrachte einen großen Theil des Tages an Deck und arbeitete Vormittags mit dem Chef des Militärkabinets und den Nachmittag hindurch mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts für den Abends direkt nach Trondjem abgehenden Kourier. Die Weiterfahrt nach Trondjem wird am 29. d. M. Abends, die Ankunft daselbst voraussichtlich am 30. d. Abends stattfinden.

— Ueber den Besuch der Königin von England am hiesigen Hofe scheibt die Truth: „Die Nachricht, welche die Runde durch die Presse macht, daß der Kaiser den Prinzen und die Prinzessin von Wales zu einem Besuche in Berlin eingeladen habe, ist falsch; Thatsache aber ist, daß die Königin auf die inständige Bitte ihres kaiserlichen Enkels im nächsten Frühjahr Anfang Mai einige Tage in Berlin oder Potsdam zubringen wird. Die Königin hat sich jedoch ausbedungen, daß ihr das Programm für die Festlichkeiten am deutschen Hofe zur Genehmigung vogelegt wird, ehe sie von England abreist.

— Das s. Z. von Dr. Strousberg angeregte Projekt, eine für Seeschiffe genügende Wasserverbindung zwischen Berlin und dem Meere herzustellen, nimmt Vizeadmiral z. D. Batsch in einem in der „Deutschen Revue" veröffentlichten Aufsatze wieder auf. Techniker halten die Ausführung dieses Projekts für möglich. Herr B. berechnet die Kosten auf 200 Millionen Mark und einem jährlichen Reinertrag von 25 Millionen Mark. Herr B. plaidirt für einen Kanal zwischen Berlin und Stettin.

— Ueber die Bildung der Preise für Lebensmittel läßt sich einmal wieder die „Kreuzztg." in einem leitenden Artikel aus, welcher der Täuschung des Lesepublikums durch die Freihändler entgegenwirken will. Mit welchem Geschick er das macht, erhellt wohl zur Genüge daraus, daß das Blatt einen Einfluß des Zolles auf den Inlandspreis mit der Begründung bestreitet, auch innerhalb der Grenzen Deutschlands beständen ja beträchtliche Preisunterschiede. Daß sich solche Preisunterschiede sowohl wegen der Verschiedenheit der Transportkosten, wie wegen der Verschiedenheit in der Qualität des Getreides, für welches die Preise an den verschiedenen Marktplätzen notirt wurden, von selber versteht, davon hat das agrarische Organ wohl keine Ahnung?! Es verlangt, und zwar in holdem Einklange mit der „Konf. Korr.", Brodtaxen und Fleischtaxen. Wenn diese weisen Rathgeber wirklich nicht wissen sollten, was die sicherste Folge dieser Brodtaxen (und Fleischtaxen) sein würde, so wollen wir es ihnen verrathen. Auch nur eine ganz kurzlebige Brodtaxe in einer Zeit großer Preisschwankungen für Getreide würde die Regierung zu der Erkenntniß führen, daß thatsächlich nicht die Bäcker (und Fleischer) es sind, welche den Brodpreis 2c. auf Kosten der Konsumenten in die Höhe treiben, daß vielmehr der Brodpreis sich nach dem Getreidepreis richten muß. Die Regierung würde in einer Periode stark wechselnder Getreidepreise aus der Nothwendigkeit, an den Brodtaxen Aenderungen vorzunehmen, nicht herauskommen und würde sich dadurch endlich einmal zu der Ueberzeugung gezwungen fühlen, daß die Brodpreise nicht auf bloßer Willkür und Gewinnsucht der Bäcker beruhen. Insofern könnte man sich ja einmal eine kurze Zeit die Brodtaxen gefallen lassen, womit denselben aber selbstverständlich unsererseits nicht das Wort geredet sein soll. — Der hohe Stand der Preise für Brodkorn und Kartoffeln im Juni d. J., bis zu welchem Monat die amtliche preußische Preisstatistik reicht, tritt insbesondere bei einer Vergleichung mit den Junipreisen in den voraufgegangenen Jahren hervor. Für die letzten fünf Jahre ist nämlich dieser Statistik folgende Uebersicht zu entnehmen: Durchschnittspreis im Juni pro Doppelzentner:

	Weizen	Roggen	Kartoffeln
1887	18,2 M.	13,1 M.	4,75 M.
1888	17,5 „	13,0 „	4,85 „
1889	17,9 „	14,7 „	5,15 „
1890	19,4 „	16,4 „	4,80 „
1891	23,5 „	20,8 „	8,56 „

Diese Tabelle läßt erkennen, daß die letzte Zollerhöhung für Weizen und Roggen um zwei Mark pro Doppelzentner im Jahre 1887 unter ganz anderen Preisverhältnissen beschlossen worden ist, wie sie heute bestehen.

— Eine Reform des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft auf Grund des Gesetzes über das Preußischen Handelskammern ist in Anregung gebracht. Bisher sind in der Korporation zum großen Theil nur Banken vertreten gewesen.

— Das Rentengütergesetz wird in der neuesten Nummer der Gesetzsammlung veröffentlicht. Dasselbe ist datirt vom 7. Juli.

— In Spandau soll die Errichtung einer Tuchfabrik, in welcher Uniformtuche hergestellt werden sollen, und die Errichtung einer Sprengstofffabrik geplant sein.

Ausland.

* **Petersburg,** 29. Juli. Eine zeitweise Milderung der Judenausweisungen soll nach einer Meldung aus Washington der Zar auf Anregung der Vereinigten Staaten angeordnet haben. Die Angelegenheit wurde sehr delikat gehandhabt. Eine Abordnung tonangebender jüdischer Bankiers besuchte den Präsidenten, der auf Grund der ihm gemachten Vorstellungen versprach, sein Möglichstes zu thun; dem amerikanischen Gesandten in Petersburg, Emery Smith, gelang es, in Form einer persönlichen Botschaft des Präsidenten die Aufmerksamkeit des Zaren auf den Gegenstand zu lenken. Nach Smith's Abreise von Petersburg erneuerte der amerikanische Generalkonsul Crawford den Appell an den Monarchen. Crawford ist in Folge vieljährigen Aufenthalts in Petersburg persona grata daselbst. Diesem Umstande sei der Erfolg des Vorgehens der Vereinigten Staaten in hohem Grade zu verdanken.

* **Wilna,** 29. Juli. Man geht mit dem Plane um, hier dem Grafen Murawiew, „dem Henker von 1863" ein Denkmal zu setzen. Sammlungen werden bereits veranstaltet. Der derzeitige General-Gouverneur von Wilna, General Koschanow hat zu diesem Zwecke 200 Rubel gespendet.

* **Wien,** 29. Juli. Von hier wurde gemeldet, daß in Ungarn Aenderungen im System des Zonentarifs bevorständen. Die Generaldirektion der ungarischen Staatsbahn dementirt diese Meldung in einem an Dr. Eduard Engel gerichteten Schreiben, in welchem hervorgehoben wird, daß zu Aenderungen keine Veranlassung vorliege, da der Verkehr und die Einnahmen stetig steigen.

* **Pest,** 29. Juli. Dienstag Nachmittag stürzte in dem Sparkassengebäude in Szegedin, an welchem eine Ausbesserung vorgenommen wurde, ein Theil des Gewölbes ein. 15 Arbeiter sind verschüttet und bisher 3 Todte, 4 schwer und 2 leicht Verletzte aus dem Schutt hervorgezogen.

* **Bukarest,** 29. Juli. Es heißt jetzt, der rumänische Thronfolger werde sich mit einer österreichischen Prinzessin verloben. Es ist Saure-Gurkenzeit, sonst würde sich Europa kaum darum kümmern, welche Dame der rumänische Thronfolger zu seiner Lebensgefährtin erkiest.

* **Sofia,** 29. Juli. Fürst Ferdinand hat in Essen die Krupp'schen Werke besichtigt.

* **Konstantinopel,** 29. Juli. Wie diplomatische Kreise bestätigen, steht die Pforte im Begriff, die Verhandlungen mit England in Betreff Aegyptens wieder aufzunehmen. Bezügliche Instruktionen sollen Rustem Pascha

Feuilleton.

Elmina.

8.) (Fortsetzung.)

„Ach, wat hebb ek mi da gefreit! Soglik[1]) bin ek to ehre Mutta gegange un hebb gesagt, ek sterb, wenn ek June[2]) Dochter nich kriege. Ek bin Handelsmann un will nicht weiter hebbe. De Mutta hadd gleich geseggt: Ja! Nu bin ek sofort tum Juwlje[3]) gegange un hebb bestellt zwei schwere Dukaten-Ringe. De hebb ek den andern Dag erhalten und bin sofort to min Schatz gelaufe. Ach, wat gab's da aber forne[4]) Geschreie un een Geweine! Na, ek kann dat nich beschriewe. „Den olle Kierl[5]) nehm ek nich, Mutta, ek will een junge Mann!" schrie mich dat junge Ding an. Natürlich war ek perplex; ek schämte mir. Ek hadd fer ehr noch een Duch ut[6]) reine Woll. Als ek aber sowat[7]) sah, behielt ek et schon bei mich. Ek nahm den Ring retour un ging ab, dachte aber bei mich, warte, se nemmt Vernunft an. Un richtig, noch denselben Abend hadd se Vernunft angenommen. Ek ging gleich wieder hin un wi wurd einig. Dat war also Sonntag. Se nahm den Ring un dat Duch, aber een Kuß gab se mich noch nich. De nächste Dag früh ging ek wie gewöhnlich wieder auf's Land, wanderte vargniegt[8]) die sechs Dag umher un kam de nächste Sonnabend Abend z' Haus an. Gleich macht ek mi fein un ging zu Liebchen hin. Wat seh ek? Nuscht! It es Niemand z' Haus! Ek geh retour un komm den nächste Dag, also Sonndag, wieder hin; da find ek

[1]) Sogleich. [2]) Ihre. [3]) Juwelier. [4]) für ein. [5]) Kerl. [6]) aus. [7]) so etwas. [8]) vergnügt.

bloßig de Mutta. De seggt mich nu grad heraus, de Dochter will un kann mich nich heirathe; es thät ehr leid, aber se will nur een junge Mann hebbe. „Dunnerwetter!" schrie ek los, „wat's denn dat forne Sack?[1]) Will se nich, denn will se nich! Wo is aber mein güldener Dukatenring aus anderthalb Dukaten? Wo is mein echt wollenes Duch?! Glauben Se, dat ek Ju wat schenken dhu?[2]) De Olle krabbelte[3]) lange hier, se krabbelte da; sie kunn[4]) nuscht finde. Nu trat ek aber uf se herzhaft to: „Rücken Se mich nich soglik mit meine theire Sache raus, dann passirt een Unglück!" donnerte ek los un heelt se de Fuhst[5]) vor dat Gesicht. Dat heeßt, nu ging et aber schnell. Rips, raps hadd se de Sache rausgeholt un schmiß se mich uf'n Disch. Natürlich griff ek zu un ging. Ach, war ek doch aber sehr unglücklich! Dat heeßt, nich lange! Gliek hebb ich mich gesagt, Du Narr, acht un vörzig Jahr alt bist Du mit Gottes Hilf geworde un hast keen Eheweib nich gebraucht, un so kannst Du noch mal acht un vörzig Jahr leben, ohne daß Du een Weib nich brauchen wirst. Un so hebb ek mich getröst, och nich mehr bei's Handeln verrechnet. Sehn Se, gnädiget Frölenken, dat war meine Verlobung. Un hier es dat geschenkte un wieder retour erhaltene Duch. Bitte, wollen gnädiget Frölenken et nich Jettchen schenken? Ek laß et Ihn jetzt unter dem Einkaufspreis!"

Ottilie hatte sich köstlich amüsirt; das war etwas für den kleinen Schalk! Zum Dank holte sie ihm ein Glas Wein, kaufte ihm verschiedene Sachen für Jettchen und die Mine ab, darunter auch das ihr angepriesene wollene Tuch, obgleich es am heißen Junitag war.

[1]) Sache. [2]) thue. [3]) kramte. [4]) konnte. [5]) hält ihr die Faust.

Neumann wünschte ihr alles Glück und freute sich doppelt, gerade heute, am Anfang der Woche, ein so schönes Geschäft gemacht zu haben.

„Elmina, wir müssen uns sogleich wiegen, um zu sehen, wieviel an uns noch fehlt, um dem alten Neumann schön genug zu sein," rief Ottilie ihrer Schwester zu, während sich sich an ihren Arm hing und Beide sich nach dem Garten begaben.

* * *

Die aufgehende Sonne warf ihre goldigen Strahlen klar in die wunderschöne Landschaft von Lindenthal herab, als Elmina ihren Vater um die Erlaubniß bat, ihr neues Reitpferd, den eleganten kleinen Fuchs probiren zu dürfen. Natürlich willigte der Konsul ein und sie bestieg das Pferd, um in der Begleitung des Stallknechts nach dem Walde hin zu reiten.

An demselben Morgen war Johannes Meinhold nach einer unruhig verbrachten Nacht früh aufgestanden, um sich durch einen Spaziergang in der thaufrischen Luft zu stärken. Unwillkürlich nahm er seinen Rückweg an der Villa Marienruh vorbei, als ihm Elmina zu Pferde entgegen kam. Das lange, enganliegende Reitkleid hob ihre schlanke Gestalt sehr vortheilhaft hervor. Sie saß graziös auf dem edlen Thier, das leicht tänzelnd und doch ruhig sich fortbewegte. Der wallende Schleier am Cylinderhut der jungen Dame schmiegte sich in malerischer Unordnung an ihr feines, schmales feines Gesicht, aus welchem zwei große, kluge Augen leuchteten. Sie erkannte Johannes sofort: war er doch das Original zu ihrem Johanneskopf: Erröthend und freundlich erwiderte sie seinen Gruß.

Er blieb stehen und schaute ihr nach, soweit seine Augen die schlanke Gestalt auf dem Pferdchen, auf welchem sie so sicher saß, noch erblicken konnte, bis eine Biegung der Straße sie seinen Blicken entzog; dann ging er, schwer aufseufzend, seinen Heimweg weiter.

Ebenso war auch Elmina von seinem ausdrucksvollen Gesicht und den klugen Augen wieder angenehm überrascht worden, und das beschäftigte sie nun auf dem ganzen Ritte. Sie fühlte sich wohl und leicht wie der Vogel in der Luft. Hier, noch weit von dem Walde entfernt, zeigte die Landschaft keinen besonderen Reiz; einfach, flach lag sie da, nur in der Ferne war ein vereinzeltes Dörfchen zu sehen. Aber überall blühte und duftete es und hauchte junges, frisches Leben aus. Der Morgenwind bewegte die grünen Roggenfelder, daß sie leichte Wellen schlugen, als wären sie bewegtes Wasser. Der Thau blinkte noch im Grase und ließ es wie besät erscheinen von Milliarden von Brillanten. Dazu jubelten in den Lüften die Vögel, und man müsse nicht achtzehn Jahre alt sein, um sich nicht so froh und glücklich und wunschlos zu fühlen, wie Elmina es jetzt war. —

Johannes war, von seinem Morgenspaziergang zurückgekehrt, nach der Villa Marienruh zur Visite gegangen. Nachdem ihm die Karte vom alten Jean abgenommen und der Frau Doktor Pancheco, welche wir als die Tante Margarethe bereits können, überreicht worden, ließ die Dame den Herrn Kandidaten sogleich in den großen Saal treten, wo sie ihn freundlichst begrüßte.

„Schon lange hat uns der Konsistorialrath

unverzüglich übermittelt werden. Die aufgetauchten Gerüchte über den Ausbruch von Unruhen in Bagdad sind nach der „Agence Constantinople“ völlig unbegründet.

* **Paris,** 29. Juli. Das jetzt in Rußland gefeierte französische Geschwader wird auch — England anlaufen. — Für die Russen dürfte dies ein gehöriger Dämpfer sein.

* **London,** 29. Juli. Der italienische Thronfolger wird hier sehr gefeiert. Man bringt dem Prinzen von Neapel von allen Seiten die herzlichsten Sympathien entgegen.

* **New-York,** 28. Juli. In Evansville im Staate Indiana wurde gestern ein Erdbeben wahrgenommen. Die durch dasselbe hervorgerufene Erschütterung des Bodens war so groß, daß in mehreren Kirchen, in welchen gerade Gottesdienst stattfand, eine Panik ausbrach. In der Baptistenkirche fielen bei dem Andrang nach dem Ausgang einige Kinder von einer Treppe herab und wurden nicht unbedeutend verletzt. Die Bewohner von Privathäusern flüchteten sich ins Freie. Es ist bedeutender Schaden angerichtet worden.

Provinzielles.

+ **Strasburg,** 29. Juli. Vom Blitz erschlagen wurde vorgestern Mittag die Instfrau K. in Naymowo. Der Blitzstrahl fuhr durch den Schornstein, den Kamin, und traf die Unglückliche in die linke Schulter. — Die anhaltenden Regengüsse werden auch in unserer Gegend dem Getreide verhängnißvoll. In den letzten 4 Wochen haben 2 Gutsbesitzer den Konkurs angemeldet.

Neidenburg, 28. Juli. Von einem schweren Unglück ist der pensionirte Förster B. in Hohenstein betroffen worden. Seine beiden 12 und 14 Jahre alten Töchter geriethen in der Dämmerung in einen mit Gras überwachsenen Wassertümpel und ertranken.

Marienwerder, 29. Juli. Gutsbesitzer G. Frost in Adl. Liebenau hat seine Besitzung für 315,000 M. an Rentier Aßmann in Marienwerder verkauft. — Rechtsanwalt und Notar Schülke in Löbau ist vom 1. September d. J. ab zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen und ihm zu dem gedachten Zeitpunkte die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt worden. (N.W.M.)

Schneidemühl, 29. Juli. Die „Schneidem. Ztg.“ berichtet unterm 27. d. Mts.: „Einer der gemeingefährlichsten Insassen des hiesigen Justizgefängnisses, der Schiffer Hermann Badtke aus Ascherbude, ist in der vergangenen Nacht aus demselben entwichen. Badtke ist ein gewandter Mensch, welcher die englische Sprache vollständig beherrscht und somit, wenn er bis zu einem Hafenorte gelangen sollte, ein leichtes Fortkommen haben dürfte. Augenblicklich verbüßte Badtke eine über ihn wegen Kuppelei verhängte Strafe, die im Herbst dieses Jahres ihr Ende erreicht: dann aber warten seiner noch drei Jahre Gefängniß, zu welchen er vom hiesigen Schwurgerichte am 13. April d. J. wegen Meuterei im hiesigen Justizgefängniß verurtheilt wurde. Der Sträfling, welcher sich in Einzelhaft befand, ist durch das Fenster seiner Zelle ausgebrochen und dann über die mehrere Meter hohe Mauer des Gefängnisses nach der Milchstraße gelangt. Zur Festnahme des Flüchtlings sind bereits alle Schritte gethan. Als besonderes Kennzeichen des Flüchtlings wird angegeben, daß seine beiden Hände mit Schiffsankern tättowirt sind. — Nach neueren Nachrichten ist B. in Czarnikau bereits ergriffen.

Schneidemühl, 29. Juli. Gegen die Wahl der Herren Dr. Briese und Dr. Davidsohn als Kommunalarmenärzte war bei der königlichen Regierung zu Bromberg Protest erhoben worden, da dieselben Stadtverordneten sind und nach der Städteverordnung kein besoldeter Gemeindebeamter das Amt eines Stadtverordneten verwalten und umgekehrt kein Stadtverordneter ein besoldeter Gemeindebeamter sein darf. Der Protest ist zurückgewiesen worden, da ein Kommunalarzt nach Ansicht der Regierung kein Gemeindebeamter im Sinne der Städteordnung ist.

Karthaus, 28. Juli. Ein seltener Fall von Hebeammenpfuscherei ist in unserem Kreise vorgekommen. Im Dorfe Kaminitza ließ eine Frau auf Anrathen ihres Ehemanns an Stelle der Hebeamme einen Nachbar herbeirufen. Der Mann erschien auch, seine Thätigkeit hatte aber keinen guten Erfolg, da das Kind todt zur Welt kam. Nun ist auch die Mutter des Kindes gestorben.

Danzig, 29. Juli. Für den inneren Ausbau und eine neue Ausstattung des Stadtverordnetensaales im Rathhause waren von den Stadtverordneten 23 400 M. vorläufig zur Verfügung gestellt. Wie sich jetzt aber herausgestellt hat, werden sich die Kosten, mit Ausnahme der für Wandgemälde, auf 31 000 Mk. belaufen, welche die Stadtväter heute bewilligten. Die Gemälde, die den Saal schmücken sollen, betreffen: 1. Die Landung des heiligen Adalbert, 2. Die Gründung Danzigs durch den Pomerellenherzog Subislav, 3. Eine markante Szene aus der Zeit der Ordensherrschaft, 4. Der Freistaat Danzig auf der Höhe seiner Seemacht, 5. Der Abzug des französischen Gouverneurs General Rapp aus Danzig, 6. Danzig im neuen Deutschen Reiche.

Danzig, 29. Juli. Der bisherige Wasser-Bauinspektor bei der Weichselstrombau-Direktion in Danzig, Baurath Höffgen ist zum Regierungs- und Baurath ernannt nnd der Königl. Regierung in Merseburg überwiesen.

Danzig, 29. Juli. Kürzlich fand auf der Schnakenburger Flur eine ergötzliche Jagd statt. Ein seltsames Thier war plötzlich aufgetaucht. Zwei in der Nähe befindliche Arbeiter hatten dieses Thier kaum bemerkt, als dieselben auch sofort, der eine mit einem Besenstiel, der andere mit einer Harke bewaffnet, Jagd auf dasselbe machten. Ihr Geschrei lockte allmählich eine immer größere Menschenmenge herbei. Männer, Frauen, Kinder, bewaffnet mit Dreschflegeln, Heugabeln, Spaten, Hacken und Stangen, eilten von allen Seiten herbei, in der Meinung, irgend ein gefährliches Thier sei seinem Käfig entsprungen. Vorsichtig wurde das buschige Terrain, in welchem das Thier verschwunden war, rekognoszirt. Einige entschlossene Männer drangen muthig in das Gebüsch, und bald war unter ihren wuchtigen Hieben das Thier erlegt. Eine genauere Besichtigung ergab, daß es ein Dachs war. Derjenige Dachsjäger, welcher dem Thiere den Todesstoß versetzt hatte, erklärte dasselbe für sein Eigenthum, nahm es mit nach Hause und verzehrte es mit seiner Familie. Leider wird diese Jagd für die daran Betheiligten noch ein unliebsames Nachspiel vor dem Gericht nach sich ziehen. Gegen sämmtliche Dachsjäger ist nämlich Anklage wegen unbefugter Ausübung der Jagd und wegen Erlegung eines Wildes in dessen Schonzeit erhoben worden. — Die Rayongesetze sind in unserer Stadt entgiltig aufgehoben, und damit ist die Niederlegung der Wälle zur bestimmten Thatsache geworden.

Marienburg, 29. Juli. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst in der evangelischen Kirche zu Kunzendorf fand am Sonntag die Einsegnung der fünfzigjährigen Ehe der Arbeiter Klink'schen Eheleute aus Altweichsel statt. Trotz des hohen Alters ist das Jubelpaar noch ziemlich rüstig. Es blickt zurück auf 7 Kinder, 32 Enkel und 1 Urenkel. Dem Paare ist aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit von Sr. Majestät ein Gnadengeschenk von 30 Mark bewilligt worden. (Nog. Ztg.)

Elbing, 29. Juli. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, das Staatsministerium zu bitten, von der Einlösung der im Besitz des Staates befindlichen Zinsscheine der Elbinger Kriegsschuld in Höhe von 382 000 Mk. Abstand zu nehmen. Von dem Vorhandensein dieser Zinsscheine ist bis vor kurzer Zeit nichts bekannt gewesen, sie sind unlängst von einem Beamten aufgefunden worden. — Die rege Bauthätigkeit die in diesem Jahre in unserer Stadt und in der Umgegend herrscht, hat bewirkt, daß nicht nur alle Maurer lohnenden Verdienst haben, sondern auch die Arbeitskräfte im Bauhandwerke so knapp geworden, daß kaum Gesellen zu haben sind. Die Arbeitslöhne sind infolgedessen auf 30 Pf. die Stunde gestiegen, was auf den Tag, zu 13 Stunden gerechnet, 3,90 Mk. ausmacht. Die Forderungen scheinen sich noch zu steigern, denn gestern wollten beim Rathhausbau eine Anzahl Gesellen die Arbeit niederlegen, wenn ihnen nicht die gewünschte Zulage gewährt würde. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montag Abend gegen $7^{3}/_{4}$ Uhr auf der Arbeitsstelle des Remonte-Depots in Weeskenhof. Daselbst waren mehrere Leute mit dem Abbruch eines Stalldaches beschäftigt, als sich plötzlich ein Stück Mauerwerk vom Giebel loslöste und herabstürzte. Hierbei wurden 4 Arbeiter und ein Zimmergeselle getroffen und mehr oder weniger erheblich verletzt. Am schlimmsten sind der Zimmergeselle, welcher einen Beinbruch erlitt, und ein Arbeiter, dem die Hüfte ausgerenkt wurde, davongekommen; beide sind in das Johanniterkrankenhaus zu Pr. Holland geschafft worden. Zwei weitere Arbeiter erhielten leichtere Kontusionen udd sind vorläufig arbeitsunfähig, während der fünfte Mann unverletzt geblieben ist.

Braunsberg, 28. Juli. Ein bedauerlicher Unfall hat sich am Montag hier zugetragen. Die Holzstraße entlang kam am Montag Nachmittag der Fuhrhalter Stepke mit zwei beladenen Wagen Torf gefahren, gerade als sich in der Nähe des Waisenhauses ein Schaar Kinder herumtummelte. Nun hatte eines von diesen Kleinen, ein Mädchen, die Dreistigkeit, die Deichsel des hintern Wagens zu erklettern, um so eine Strecke mitzufahren. Der Fuhrmann verbot wiederholt dem Kinde diese Waghalsigkeit. Doch scheint das Mädchen seinen Versuch erneuert zu haben. Nach kurzer Zeit hörte der Fuhrmann einen Schrei und sah, daß das Mädchen von der Deichsel gefallen und von den Rädern des hintern Wagens übergefahren war. Das verletzte Kind wurde von rasch herzueilenden Personen aufgehoben, und es stellte sich heraus, daß die Kleine schwere Verletzungen davongetragen hatte; das Kind wurde sofort nach dem benachbarten Waisenhause gebracht und dorthin ein Arzt geholt. Die Verletzungen waren aber so schwere, daß das Mädchen schon nach drei Stunden verschied. (Erml. Z.)

§ **Dt. Eylau,** 29. Juli. Die Schlachthausinspektorstelle an dem hier am 1. Oktober d. J. zu eröffnenden Schlachthause ist zum 1. Oktober ausgeschrieben. Meldungen sind an den Magistrat zu richten.

Allenstein, 28. Juli. Die 14. Ostpreußische Provinzial-Lehrerversammlung wurde gestern mit einer von 80 Vereinsvertretern besuchten Delegirtenversammlung eröffnet, in welcher unter dem Vorsitz des Herrn Hauptlehrer Meyer-Königsberg innere Angelegenheiten verhandelt wurden. In der heutigen Hauptversammlung hielt Herr Bürgermeister Belian eine Begrüßungsansprache, in welcher er u. A. hervorhob, daß die Stadt Allenstein sehr viel für das Schulwesen und die Besserstellung der Lehrer gethan habe, denn die hiesigen Lehrerstellen sind nächst denen in Königsberg die bestdotirten der Provinz. Namens des Ortsausschusses sprach Herr Rektor Fischer-Allenstein herzliche Begrüßungsworte und eröffnete dann die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Lyck, 29. Juli. Aus dem Johannisburger Kreise wird der „Lycker Ztg.“ geschrieben: Ein schreckliches Brandunglück hat am vorletzten Sonntag das Dorf Piskorzewen heimgesucht. Fast der ganze Ort ist in einen Schutthaufen verwandelt. Die Wohnhäuser und alle Wirthschaftsgebäude von 21 Besitzern sind eingeäschert.

Königsberg, 29. Juli. Am Sonnabend Abend zwischen 6 und 7 Uhr hat sich auf dem Frischen Haff ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Auf der Heimfahrt von hier befanden sich in einem Boot sieben Fischer aus Zimmerbude. Die 50jährige Mutter des Fischersohnes Abel hatte in der Kajüte Platz genommen. Etwa eine halbe Meile vor Zimmerbude traf das Boot bei dem regnerischen Wetter plötzlich ein so heftiger Windstoß, daß es kenterte und sämmtliche Personen in die Fluthen stürzten. Während alle übrigen Personen durch ein anderes Fischerboot gerettet wurden, war die Rettung der alten Frau nicht möglich, da der Wind die Thüre der Kajüte zugeschlagen hatte, so daß die Aermste aus der Kajüte nicht herauskonnte und ertrinken mußte. Der Mann der Frau hatte vor zwei Jahren gleichfalls den Tod im Haff gefunden. (K. H. Z.)

Pillau, 28. Juli. Ein eigenes Mißgeschick wiederfuhr am Sonntag einer Gesellschaft von 65 Ausflüglern, die von Danzig und Neufahrwasser mit dem Dampfer „Fink“ hierher gekommen waren. Seitens der deutschen Seewarte war schon am Sonnabend Nachmittag vor einem stürmischen Westwind gewarnt worden, und unter diesem hatte der Dampfer zu leiden, wobei ihm das Boot theilweise zertrümmert wurde. Nachdem sich die Passagiere erholt und getrocknet hatten, mußten sie zu ihrem Schrecken erfahren, daß das hiesige Lotsenkommando dem Dampfer die Rückreise nach Danzig bezw. Neufahrwasser, bis zum Eintritt besseren Wetters, untersagt hatte. Die auf diese Weise aufs Trockene Gesetzten befanden sich nun in doppelt unangenehmer Lage, da viele von ihnen das erforderliche Kleingeld für unvorhergesehene Fälle nicht zu sich gesteckt hatten. Es bildeten sich nun drei Parteien, von denen die eine unter allen Umständen sofort unserem gastlichen Orte den Rücken kehren wollte. Ihre Mitglieder fuhren mit „Vox“ nach Rosenberg, um von dort in Heiligenbeil die Bahn zu erreichen, was ihnen wohl auch geglückt ist. Die andere wählte die Bahn von Pillau über Königsberg zur Heimreise. Die dritte endlich wartet der Dinge, die da kommen sollen, und gedenkt mit „Fink“ nach Hause zurückzufahren. Während wir diese Zeilen schreiben, befand sich der Dampfer noch im Hafen. (K. H. Z.)

Tilsit, 29. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl in Tilsit-Niederung kommt es zu einer Stichahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten v. Reibnitz und dem Kandidaten der Konservativen Gutsbesitzer Weiß. Der Rückgang der konservativen Stimmen kann als ein ganz enormer bezeichnet werden. Im Kreise Niederung, aus welchem das Schlußergebniß bereits vorliegt, hat der konservative Kandidat im Vergleich zum Vorjahr allein 1559 Stimmen verloren.

Tilsit, 29. Juli. v. Reibnitz soll 60 Stimmen unter der absoluten Mehrheit haben, es ist Stichwahl mit dem kons. Kandidaten erforderlich.

Argenau, 29. Juli. Im vorigen Jahre wurde eine kleine Anhöhe, die den Verkehr zwischen Argenau und Kreuzkrug sehr erschwerte, zumtheil abgefahren. Dabei stießen die Arbeiter auf eine größere Anzahl Urnen, die aber leider durch Unvorsichtigkeit sämmtlich zerbrochen wurden. In den letzten Tagen wurden diese Arbeiten wieder aufgenommen, und diesmal fand man eine sehr gut erhaltene große Urne bis an den Rand mit Asche und Knochenresten gefüllt. Die Urne befand sich in einem größeren Gefäß, das leider zerbrach. Um die große Urne herum standen noch mehrere kleinere, die aber bis auf eine ebenfalls zerbrachen. Die beiden unverletzten Urnen nebst Inhalt wurden dem Herrn Bürgermeister Kowalski übergeben. Die Fundstätte dürfte für Sachverständige reiche Ausbeute ergeben. — In der Umgegend ist leider, wie in früheren Jahren, der Rothlauf wieder verheerend aufgetreten. Auf einem größeren Gute sind gestern und heute eine größere Anzahl noch gesunder Schweine geschlachtet uud das Fleisch pro Pfund mit 20 Pfennigen verkauft worden.

Bromberg, 29. Juli. Oberstlieutenant v. Gizycki, der gegenwärtig mit der Führung des 17. Feld-Artillerie-Regiments betraut war, ist vorgestern Abend in seiner Wohnung plötzlich am Herzschlage verstorben. Derselbe war bis zu seinem Ableben völlig gesund und frisch und hat am Vormittag seines Todestages noch am Dienst theilgenommen. Nachmittags hatte ihm die Regimentskapelle ein Ständchen gebracht.

Ostrowo, 28. Juli. Das polnische Sängerfest hat gestern seinen Abschluß gefunden. An demselben betheiligten sich 17 Gesangvereine und zwar Inowrazlaw, Koschin, Jarotschin, Kosten, Posen (2 Vereine), Wreschen, Miloslaw, Wongrowitz, Adelnau, die Gesangvereine Halka und Sokol aus Bromberg, der Gesangverein aus Jersitz, ferner 2 Vereine aus Berlin und 3 Vereine aus Breslau. Die Gesangaufführungen, verbunden mit einem Instrumental-Konzert, fanden im Etablissement Stieglitzka bei Ostrowo statt und waren sehr zahlreich besucht. Gestern wurde im Hoffmann'schen Saale zu Ostrowo eine Generalversammlung abgehalten, an welcher die Delegirten und Mitglieder der vorgenannten Vereine Theil nahmen. Eine längere Debatte entspann sich über die Herausgabe eines gemeinschaftlichen Liederbuchs; es wurde denn auch beschlossen, dem Musikdirigenten Herrn Dembinski hierselbst die Herausgabe eines Liederbuchs, bestehend aus weltlichen und religiösen Liedern, zu übertragen. — Die Frage der Zentralisation

---

Moll Ihren Besuch angekündigt, und ich bedaure recht herzlich, daß Sie mir nicht früher den Brief Ihrer lieben Mutter gebracht haben.“

Johannes sprach etwas von Behindertsein — — er fühlte sich sehr genirt.

„Ihre verehrte Frau Mutter war mir eine liebe Freundin, und ich habe das Andenken an diese Freundschaft treu im Herzen bewahrt. Es ist mir daher auch sehr angenehm, daß sie uns ihren Sohn schickt, von dem ich bereits durch den Konsistorialrath so viel Liebes gehört habe.“

Sie reichte ihm nochmals die Hand und bat ihn, ihr Haus wie ein guter Freund zu besuchen.

Johannes entfernte sich mit frohem Herzen. Der überaus liebevolle Empfang und der ehrfurchtgebietende Eindruck, den die Hausfrau auf ihn überhaupt gemacht hatte, that ihm sehr wohl. Er nahm sich vor, den Abend bei dem Konsistorialrath zuzubringen, um es zu vermeiden, Clara Meyer zu sehen; er wollte diese nie wieder sehen!

Als er noch im Laufe des Vormittags nach Hause kam, fand er ein Briefchen von ihr vor, in welchem sie ihn wegen des Vorfalls am gestrigen Abend um Verzeihung bat und ihn förmlich anflehte, sie doch am heutigen Abend zu besuchen.

Er blieb indeß bei seinem Entschluß, zu ihr nicht mehr hinzugehen, und ließ ihren Brief unbeantwortet. Am Nachmittage besuchte er eine Vorlesung, und als er etwa sieben Uhr Abends von der Universität zurückkehrte, fand er ein zweites Briefchen und seinen Bekannten Dr. Ilgen. Er scheute sich diesem zu sagen, daß er heute bei dem spanischen Konsul Visite gemacht hatte, nicht, weil er den Hohn dieses Sozialdemokraten der streng katholisch und monarchistisch gesinnten Familie gegenüber befürchtete, sondern weil er eine gewisse Scheu davor empfand, aus Ilgens Munde Elmina's Namen zu hören.

„Was haben Sie denn aus unserm Vögelchen da drüben gemacht?“ fragte ihn Ilgen. „Das Ding ist ja nicht wiederzuerkennen, läßt die Flügel hängen und singt nicht mehr. Ich glaube, sie stirbt noch an unglücklicher Liebe. Hier ist ein Brief von ihr.“

Johannes erröthete und war bis in's innerste Herz beschämt, gerade von diesem Bekannten aus seiner Vaterstadt, von einem Manne, dem nichts mehr heilig war, so etwas hören zu müssen. Er verwünschte die Stunde, die ihn zu Klara Meyer geführt hatte und sagte das auch ganz unverhohlen seinem Besucher gegenüber aus.

„Seien Sie doch kein Narr, lieber Landsmann,“ entgegnete dieser. „Sie müssen das Leben leicht nehmen, dann wird Ihnen schon der rechte Genuß werden . . . . Adieu, lieber Freund! Sie werden der Klara jetzt einen Besuch machen, es ist für Sie ja nichts weiter dabei und das arme Ding schmachtete nach ihrer Liebe.“ —

„Nein, nie und nimmer!“ rief Johannes entrüstet laut aus, als Dr. Ilgen gegangen war. Ohne den Brief erst zu lesen, verbrannte er ihn sogleich, machte sich zum Besuch bei dem Konsistorialrath bereit und ging eilig ab.

(Fortsetzung folgt.)

der polnischen Gesangvereine wurde einem aus 7 Personen bestehenden Komitee zur näheren Erörterung übertragen. Das Komitee soll sich gleichzeitig mit der Frage beschäftigen, ob die Sängerfeste alljährlich oder seltener veranstaltet werden sollen; auch soll von dem Komitee der künftige Festort bestimmt werden.

Posen, 28. Juli. Der Erste Bürgermeister Herr Witting war kürzlich in Berlin. Dem Vernehmen nach war der Hauptzweck dieser Reise die Förderung wichtiger kommunaler Unternehmnngen, über welche er den Ministern Vortrag gehalten hat. Es steht die Aufnahme einer Anleihe für die Warthereguliruug, für Pflaster- und Kanalisationsanlagen, für einen Schlacht- und Vi[illegible]hof, eine Baugewerkschule und für andere Zwecke bevor.

Posen, 28. Juli. Die ursprünglich als Posener Brod-Konsumverein ins Auge gefaßte Vereinigung wird, wie man dem „Pos. Tgbl." schreibt, eine weitere Ausdehnung insoweit erfahren, als dieselbe nicht allein Brod, sondern auch andere zum Lebensunterhalt nöthige Lebensmittel und Haushaltungsbedürfnisse ihren Mitgliedern zu beschaffen gedenkt. Der Verein wird sich Posener Beamten-Vereinigung nennen. Die Satzungen sind von einer zu diesem Zwecke gewählten Kommission bereits durchberathen und sollen in einer zum 17. August einzuberufenden General-Versammlung endgiltig festgestellt werden.

Breslau, 29. Juli. Der „Breslauer Zeitung" zufolge wurden gestern auf „Maxgrube" bei Beuthen in Oberschlesien durch das Platzen einer Dampfleitung drei Arbeiter getödtet, ein vierter schwer verwundeter soll im Lazareth verstorben sein.

Lokales.

Thorn, den 30. Juli.

— [Umschlagshafen an der Brahe.] Wie schon kurz gemeldet, hat auf Anregung des Oberbürgermeisters Bräsicke zu Bromberg und im Verfolg der Erörterungen bei dem Bromberger Ministerbesuch der Magistrat in Bromberg die Initiative zu einem Unternehmen ergriffen, dessen Durchführung für die Gestaltung des Verkehrs der Ostprovinzen von wesentlicher Bedeutung zu werden verspricht. In der Voraussetzung, daß die mit der Kanalisirung der unteren Netze soeben begonnene Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder zwar in raschem Tempo durchgeführt werden wird, daß aber mit Rücksicht auf die großen Kosten an deren Fortsetzung östlich der Weichsel in absehbarer Zeit nicht zu denken ist, wird die Errichtung eines großen Umschlagshafens an der kanalisirten Brahe beabsichtigt, in welchem die mittels Bahn von dem Osten kommenden Güter, vornehmlich Holz und Getreide, auf die Wasserstraße übergehen können und umgekehrt. In Verbindung mit einer entsprechenden Regelung der Eisenbahnfrachten von Ostpreußen nach dem Umschlagshafen würde auf diese Weise eine gute und billige Verfrachtung der Erzeugnisse Ost- und Westpreußens nach Stettin, Breslau und vor allem nach Berlin und darüber hinaus in das Elbegebiet sichergestellt, und es würde der Bromberger Umschlagshafen für die nicht nach den Seehäfen gravitirenden Theile jener Provinzen etwa die Bedeutung gewinnen, wie Ruhrort, Duisburg, Hochfelden für das Ruhrkohlengebiet, wie Frankfurt a. M. und Mannheim für den Verkehr des Mittel- und Oberrheins, und wie ihn der Umschlagshafen in Cosel für das oberschlesische Bergrevier nach Fertigstellung der Kanalisirung der oberen Oder zu gewinnen verspricht. Daß neben den Vortheilen, welche von einer solchen Hafenanlage im großen Maße für den allgemeinen Verkehr zu erwarten sind, auch der Stadt Bromberg daraus sehr erheblicher Nutzen erwachsen würde, ist wie die „Dzg. Ztg." hervorhebt, klar. Nach dem Vorgange der Stadt Frankfurt a. M., welche in Verbindung mit der vom Staate ausgeführten Kanalisirung des unteren Mains einen großen mit allen nöthigen Verkehrseinrichtungen reichlich ausgestatteten Verkehrshafen auf eigene Kosten eingerichtet hat, will der Magistrat in Bromberg auch die Anlage und den Betrieb jenes geplanten Brahehafens durch die Stadt oder wenigstens unter den Auspizien derselben ausführen lassen. Es liegt in der Absicht, an die Staatsregierung mit den bezüglichen Anträgen ohne Verzug heranzutreten.

— [Gründung eines Lehrerwittwenheims.] Unter der Lehrerschaft Ostpreußens ist der Gedanke entstanden, baldigst mit der Errichtung eines Lehrerwittwenheims vorzugehen. Bekanntlich erhalten die Lehrerwittwen nur eine Pension von 250 Mark jährlich, welcher Betrag kaum zur Beschaffung der nöthigen Wohnung ausreicht; alte erwerbsunfähige Frauen gerathen meistens in bittere Noth. Auch dürfen diese Frauen aus den Pestalozzivereinsmitteln keine Unterstützungen erhalten, weil dieser Verein lediglich die Waisen des Lehrerstandes unterstützt. Ein Heim, etwa ein Landsitz in der Nähe einer Stadt, das den Wittwen ein unentgeltliches Unterkommen gewährt, würde für alte Frauen eine wesentliche Stütze sein.

— [Auf dem zweiten Westpr. Provinzial-Schützenfest in Graudenz] errang u. A. Herr Günther-Marienwerder die Spende der Thorner Schützenbrüderschaft (6 silberne Eßlöffel), Herr Lange-Thorn die Spende der Brauerei Kunterstein (ein Bierseidel und einen silbernen Eßlöffel.)

— [Viktoria-Theater.] Heute findet eine Wiederholung des Schönthan'schen Lustspiels „Die goldene Spinne" statt. Die erste Aufführung ist recht beifällig aufgenommen worden, wir dürfen sonach für heute allen Theaterbesuchern genußreiche Stunden in Aussicht stellen. — Morgen gastirt hier Herr Ernst Richard, Regisseur der Königl. Hofbühne in Stuttgart. Uns liegen eine Reihe von Kritiken über diesen Künstler, der ein Sohn unserer Provinz ist, vor, alle stimmen darüber überein, daß Herr R. ein vorzüglicher Darsteller ist, der jede von ihm übernommene Rolle mit seltenem Geschick durchführt.

— [Eine Verpflegungsstation] wird Seitens des Magistrats im Verein mit dem Kreisausschuß auf dem Grundstück Neue Kulmer Vorstadt Nr. 13, das von Herrn Boelke gemiethet ist, vom 1. Oktober d. J. ab eingerichtet werden.

— [Eine entsetzliche Bluthat] wird aus dem Niederungsdorfe Damerau, jenseits der Weichsel im Kreise Kulm, gemeldet. Die „Ostd. Pr." schreibt darüber unterm 29. d.: In einer Blutlache auf dem Boden liegend wurde gestern Morgen der Gutsbesitzer Gabriel in seiner Wohnung entseelt aufgefunden, ebenso fand man in einer Nebenstube als Leiche die Stieftochter des G. Namens Koch. Beide Leichen wiesen schwere Verletzungen am Kopfe und an anderen Theilen des Körpers auf. Der ganze Befund ergiebt einen in geradezu bestialischer Weise ausgeführten Mord. Als Mordinstrument hat augenscheinlich eine dem Gabriel gehörige Axt gedient. Mit welcher Vehemenz die tödtlichen Schläge gegen die unglücklichen Opfer geführt worden sind, geht daraus hervor, daß die Decken der Stuben und die Wände mit Gehirnmasse und Blut bespritzt waren. Ob ein Raubmord oder ein Racheakt vorliegt, hat noch nicht festgestellt werden können, doch ist das erstere wahrscheinlicher. Gewißheit hierüber dürfte erst die eingeleitete Untersuchung ergeben; die Gerichts-Kommission aus Kulm ist gestern Nachmittag am Ort der That eingetroffen. Die grausige That ist offenbar schon in der Nacht zum Montage ausgeführt worden. Bereits am Montag fiel es auf, daß von den Bewohnern des Grundstücks (es sind dies nur die beiden ermordeten Personen) sich niemand sehen ließ. Man nahm an, das G. mit dem Pferde sich auf den Jahrmarkt begeben habe. Als aber auch am Dienstage sich niemand zeigte und das Vieh in den Ställen unruhig wurde und brüllte, sah eine Nachbarsfrau durch das Fenster in die Stube und sah den Besitzer Gabriel in einer Blutlache auf der Stubendiele liegen. Wie verlautet, ist die verschlossene Kommode erbrochen gewesen und es konnte das Fehlen einer Summe Geldes, eines Sparkassenbuches und eines Schuldscheines konstatirt werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt seit gestern wieder langsam, heutiger Wasserstand 1,72 Mtr. — Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Oliva".

Von einem barbarischen Akt russischer Justiz in Warschau

weiß die „Times" Einzelheiten mitzutheilen, die geradezu haarsträubend sind. Der Vorgang, um den es sich handelt, ist folgender: Am 31. Mai spielte die Tochter des Generals Puserew, noch ein Kind, Ball im Sächsischen Garten zu Warschau. Zufällig traf sie dabei einen 10 Jahre alten Knaben Namens Winter. Dieser warf den Ball, wahrscheinlich mit einiger Heftigkeit zurück, worauf das Kindermädchen, welches zur Ueberwachung der Tochter des Generals Puserew zugegen war, auf den Knaben Winter losstürzte und ihn zu prügeln anfing. Der Knabe leistete Widerstand, schlug das Kindermädchen wieder und belegte es mit Namen, welche bewiesen, daß er ein Pole und gelehrt worden war, die Russen mit Verachtung zu betrachten. Das Mädchen rief nun nach Polizei, welche den Knaben verhaftete und für die ganze Nacht einsperrte. Es wurde ein ausführliches Protokoll aufgenommen und dieses dem General-Gouverneur Gurko übersandt. Am nächsten Morgen antwortete dieser, daß der Knabe gepeitscht werden müsse und 25 Schläge zu erhalten habe. Nach dem Gesetz können Kinder eine körperliche Züchtigung nur durch ihre Eltern erhalten. Da Winters Vater todt ist, hätte die Polizei sich an seine Mutter wenden müssen. Sie zog es aber vor, den Vormund des Knaben, einen Herrn Obschewski, herbeizurufen, welchem sie erklärte, daß sie, wenn er das Urtheil nicht vollstrecke, sein Geschäft (ein Café mit [illegible]torei) schließen werde. Der Vormund ließ sich aus Furcht, seinen Lebensunterhalt zu verlieren, nur widerstrebend dazu herbei, dem Wunsche der Polizei nachzukommen. Der Gefängnißarzt wurde herbeigerufen, der Knabe ausgekleidet, und nun begann das Peitschen. Beim siebenten Streich wurde der Knabe ohnmächtig, und der Arzt erklärte, es wäre gefährlich, eine so schwere Strafe an dem Knaben zu vollziehen. Der Knabe war sehr nervöser Natur, und der Arzt erklärte, nicht für das Leben des Knaben garantiren zu können, wenn eine solche Tortur bei ihm angewandt würde. Auch Obschewski war entsetzt über die Wirkung seiner Schläge, er warf die Geißel ärgerlich weg und erklärte, die Polizei möge sein Café schließen und ihn ruiniren, allein Nichts könne ihn dazu bringen, das Peitschen zu beenden. Nachdem die Polizei sich davon überzeugt hatte, daß der Arzt und der Vormund nicht nachgeben werde, sandte die Gefängnißverwaltung dem Generalgouverneur ein Telegramm, in welchem mitgetheilt wurde, was vorgefallen war, und um Instruktionen gebeten wurde. Man sollte es kaum glauben, daß General Gurko, der „Held des Plewna-Passes", sofort zurücktelegraphirte, daß die Geißelung vollständig ausgeführt werden müsse. Ein Polizist gab darauf dem Knaben die übrigen 18 Hiebe. Besinnungslos, mit Blut bedeckt, mit zerfleischtem Rücken und in heftigen Krämpfen wurde der Knabe zu seiner Mutter zurückgebracht. Die unglückliche Frau war bis dahin in vollständiger Unkenntniß über das Schicksal ihres Sohnes gehalten worden, und man kann sich daher vorstellen, welchen Eindruck der Anblick ihres Sohnes auf sie machte. Eine solche Grausamkeit, wegen einer Kleinigkeit an einem Kinde verübt, hat natürlich die Einwohner Warschaus sehr erregt. — Solche Vorgänge sind möglich in einem Lande, das jetzt Frankreich in einer grenzenlosen Weise feiert, jenes Land, das an der „Spitze der Zivilisation zu marschiren" behauptet. Echt russische und französische Zivilisation, selbst innig verbunden, werden dem übrigen Europa wohl nicht verhängnißvoll werden!

Kleine Chronik.

* **Hannover**, 28. Juli. Heute Nachmittag erfolgte in der im Bornumer Felde gelegenen Hannoverschen Zündhütchenfabrik eine Explosion, durch welche an den Gebäuden ein erheblicher Schaden angerichtet wurde. Von den Arbeitern wurde Niemand verletzt.

* **Tegernsee**, 28. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr ertranken der Hofphotograph Reitmayr von hier und zwei Schuhplattler infolge Umkippens des Kahns. Die See ging infolge Gewitters sehr hoch.

* **Bernkastell**. Bernkastell beging in diesen Tagen den 600. Gedenktag seiner Erhebung zur Stadt. Zur Feier hatte der löbliche Magistrat das Wasser abgestellt und in den Brunnen ein Fuder (etwa 1000 Liter) köstlichen Bernkastler Weines geleitet. Jedermann durfte trinken, wieviel ihm beliebte, und das Volk that dem Weine denn auch redlich Ehre an. (Rhein. Westf. Ztg.)

* Der Mörder des Oberstlieutenants Prager, Uebing, der in Luxemburg aufgegriffen und dann in Metz vor das Kriegsgericht gestellt worden war, ist zum Tode verurtheilt worden.

* **Odessa**. Mit dem Dampfer „Orel" der freiwilligen Flotte traf kürzlich hier ein großer Elephant ein. Das sehr gelehrige Thier ist ein Geschenk des Herrschers von Siam an den Zarewitsch. (Köln. Ztg.)

* **Bajuvarisches**. Die Nummer des „Neuen Münchener Tagebl." vom 20. Juli enthält einen Artikel welcher mit den Worten beginnt: Die preußische Bruderliebe begeht das 25jährige Jubiläum ihrer „Schlagfertigkeit" durch die gemeinsten Ausfälle auf Baiern wegen des Eisenbahnunglückes in Eggolsheim. Jeder Inhaber einer kotterigen preußischen Schnauze glaubt wegen eines Unglückes, das auf der Eisenbahn vorkam, Gift und Galle gegen uns Baiern speien zu dürfen, und die frechen Fritzchen machen sich jetzt derartig mausig, daß wir lebhaft bedauern, daß das Jahr 1866 schon so weit hinter uns liegt. Schade nur, ewig schade für uns, daß wir jetzt an diese großmäuligen Bursche gekettet und dadurch verurtheilt sind, die Prügel, die ihnen im nächsten Kriege bevorstehen, ebenfalls mitzutragen! Das Blatt druckt dann den von Eduard Engel in der „Volksztg." veröffentlichten Warnungsruf ab und bemerkte dazu: Das ist ein schöner Engel, dieser Bengel! Der sollte Teufel heißen, denn seine Gemeinheit ist ebenso bodenlos preußisch, wie seine Raffinirtheit teuflisch ist. Uebrigens — mögen doch die frechen Fritzen daheim bleiben oder an Baiern vorbeifahren, wenn sie ihre zahnlückige Mördergrube, auch kotterige Schnauze genannt, in die Welt hinaustragen; wir sind froh, wenn wir diese schnapsseligen Kartoffelgesichter nicht zu sehen brauchen, und wir brauchen dann auch nicht mehr zu gähnen, wenn wir die langweiligen Pumpernickelkürassiere nicht an allen Ecken und Enden bei uns herumlungern und aus Hunger süddeutsche Luft schnappen sehen. Sobald so ein preußischer Häringsbändiger bei uns erscheint, merkt man sofort am schlechten Wetter, daß nicht einmal die Sonne, die doch sonst über Gerechte und Ungerechte aufgeht, die großrachigen Möpse der brandenburgischen Streusandbüchse anschauen mag. Selbst der Vesuv beginnt zu speien, sobald sich die Ferien-Sonderzüge der Kartoffelschalenvergolder nach Baiern in Bewegung setzen. Aber sie haben kein Glück mit ihren hohnvollen Sprüchen, die frivolen Fritzchen: während sie mit krankhafter Wuth über uns Baiern herfallen und unsere Eisenbahnen als die denkbar schlechteste Einrichtung hinstellen, meldet ein Telegramm aus Westpreußen: (Folgt eine Nachricht aus Memel über die Entgleisung bei Biesellen) .... Die Lodderigkeit auf preußischen Bahnen ist viel größer, als man glaubt, abgesehen von der großen Aehnlichkeit, welche die preußischen Waggons mit Schweineställen besitzen .... Wer im Lande des Schnapses und der Knollengewächse herumreisen muß, wird die düsteren, braunen, preußischen Karren mit den engen Kupees und den kleinen Fensterlöchern eher für ambulante Gefängnißzellen, als für Eisenbahn-Passagierwägen halten. Also, Bruder Preuß hat in Sachen Eisenbahnen — wie gewöhnlich — wieder arg geschwefelt. Deßhalb muß man ihm heimleuchten, damit er nicht gar so sehr frech wird — der liebe, gute Pumpernickelvertilger! (Um Nachdruck in preußischen Blättern wird gebeten.) Dies geschieht hiermit.

Schiffs-Bewegung
der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Bohemia", von Hamburg, am 22. Juli in New-York angekommen; „Normannia", von Hamburg, am 25. Juli in New-York angekommen; „Gellert", von Hamburg, am 26. Juli in New-York angekommen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 30. Juli sind eingegangen: Graf von Reinhold-Tykoszin, an Ordre Berlin 1 Traft 261 eich. Plançons, 880 kief. Mauerlatten; Feigelmann von Murawkin-Pinsk, an Ordre Danzig 12 Traften 3 eich. Plançons, 8 esch. Rundholz, 1860 kief. Rundholz, 641 Elsen, 17049 kief. Schwellen, 2912 eich. und 30 runde eich. Schwellen, 11845 kief. Mauerlatten, 12960 kief. Sleeper; Nieske von Kretschmer-Medyka, an Ordre Stettin 1 Traft 548 eich. Plançons, 705 kief. Balken; Sellesk von Schulz-Kaszimirze, an Ordre Fordon 2 Traften 479 kief. Rundholz, 10827 kief. Schwellen; Czaika von Glanz-Lemberg, an Verkauf Thorn 2 Traften 588 eich. Plançons, 278 kief. Rundholz, 80 Elsen, 377 kief. Balken; Elkind von Rosanski-Pinsk, an Ordre Danzig 4 Traften 162 kief. Rundholz, 2600 kief. Schwellen, 9982 eich. Schwellen, 4097 kief. Mauerlatten, 1417 kief. Sleeper, 188 eich. Stabholz; Lewin von v. Cholodonko-Berditscher, an Ordre Danzig 4 Traften 9048 kief. Schwellen, 1073 eich. Schwellen, 1827 kief. Mauerlatten, 7048 kief. Sleeper; Illiwitzki von Wolowelski-Pinsk, an Ordre Danzig 6 Traften 62 Elsen, 284 kief. Balken, 36889 kief. Schwellen, 2550 eich. Schwellen, 1510 kief. Sleeper; Ehrlich von Chwatt-Brest, an Ordre Danzig 5 Traften 24 eich. Plançons, 495 tann. Rundholz, 203 kief. Balken, 25565 kief. Schwellen, 99 eich. Schwellen, 39 kief. Mauerlatten, 5527 kief. Sleeper, 482 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. Juli.

Fonds schwankend.			29.7.91.
Russische Banknoten		216,30	215,00
Warschau 8 Tage		215 75	214.75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,40	98,30
Pr. 4% Consols		105,70	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		68,20	68,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,50	95.70
Oesterr. Banknoten		172,40	172,30
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		171.40	172,10
Weizen:	Juli	248,50	248,50
	Septbr.-Oktbr.	214,70	215,00
	Loco in New-York	1 d	1 d 2 c
Roggen:	loco	222,00	222 00
	Juli	222,50	221,50
	Juli-Aug.	211,70	210,75
	Septbr.-Oktbr.	204,70	203,75
Rüböl:	Juli	61,70	61,30
	Septbr.-Oktbr.	61,40	61,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	50,80	50,20
	Juli-Aug. 70er	50,50	49,70
	Sept.-Okt. 70er	46,30	45,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	69,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	49,50 „	—,— „	—,— „
Juli	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. Juli 1891.

Wetter: veränderlich.

Weizen kleineres Angebot, 125 Pfd. 230/2 M., 127/28 Pfund 235/38 M. Preise nominell.

Roggen in neuer Waare größeres Angebot, etwas klammer 117/18 Pfd. 200 M., trockener 120/23 Pfund 203/5 M.

Gerste ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 30. Juli. Der Finalabschluß des Reichshaushaltsetats für 1890/91 ergiebt im Ganzen an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, gegen den Etat 22 727 157 Mark Mehreinnahmen und 7 578 956 Mark Mehrausgaben, also einen Ueberschuß von 15 148 201 Mark.

Der „Reichsanzeiger" publizirt die Ernennung von Goßlers zum Oberpräsidenten Westpreußens.

London, 30. Juli. Auf dem Ministerbanquet in Mansionhouse erklärte Salisbury, die auswärtige Lage sei durchaus friedlich, die von dem deutschen Kaiser in Guildhall geäußerten friedlichen Empfindungen hätten die Ueberzeugung aller Anwesenden ausgedrückt. In dem bevorstehenden Besuch der französischen Flotte erblicke England ein neues Unterpfand des Friedens. Schriftliche Verträge würden überschätzt, Englands Verbündete seien diejenigen, welche die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen territorialen Vertheilung und den Frieden wollen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Verfolg der diesseitigen Anordnungen vom 10. März und 9. Juni d. Js. wird hierdurch bekannt gemacht, daß die bis zum heutigen Tage für den Polizeibezirk Thorn festgesetzte Hundesperre bis auf weiteres **nicht erneuert** wird.

Thorn, den 28. Juli 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **alle uneingelösten fälligen Pfänder** bis Nr. 3883 incl.

Freitag, den 14. August cr.,
Vormittags 9 Uhr

Breitestraße 446/7 per Auktion meistbietend durch Herrn **W. Wilckens verkauft werden.**

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Silbermann, Pfandleiher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 31. Juli cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Rips- und eine andere Garnitur, mehrere Sophas, Stühle, Spinde, 1 Schreib- und andere Tische, Gardinen, eine Partie Wollsachen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

3000 Mk. und 12000 Mk.

sind zur ersten Stelle zu vergeben. Offert. in der Expedition dieser Ztg. **sub A. G.** niederzulegen

---

— Schon 2mal prämiirt! —
— Gesetzlich geschützt! —
— Nachahmungen strafbar! —



Todfeind

der **Schwaben- u. Russenkäfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.** —

Turmelin ist der **sicherste Schutz** gegen **Motten** u. **Schaben**, übertrifft Camfer und Naftalin weitaus.

Thurmelin ist **nur in Gläsern** a 30 u. 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, also **niemals offen** oder **lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln 2c. **als Thurmelin** ist Betrug!!

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf.

Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direct aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein ächt zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara**, Drog., in **Graudenz** bei **Fritz Kyser** u. **W. Zielinski**, Victoria-Drogerie.

Jedes 3. Loos gewinnt!

Holsteiner Landes-Industrie-Lotterie, günstigste aller derartigen Lotterien.

Zur Haupt- und Schlußziehung ganze Loose a 6 Mk. zu haben in der Haupt-Agentur von

Oskar Drawert,
Thorn, Altstädtischer Markt 162.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Abfallholz,

à **Raummeter 2,20 Mk.,** ab Mühlenplatz **verkauft**

Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Gute gebrauchte Säcke
verkauft billigst
Fr. Dobrzenski, Rathhausgewölbe 13/14.

---

1 brauner Wallach, 5 Jahre alt, 5½ Zoll,
1 braune Stute, 5 Jahre alt, 4½ Zoll,

Beide gut angeritten, mit schönen Gängen, für jedes Gewicht, **stehen zum Verkauf** bei

Sally Leyser,
in **Neu-Skompe** p. Culmsee.

Das Eulenhaus.

---

1 kleiner Laden mit Wohnung p. 1. Octbr. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Laden nebst Wohnung zum 1. Oktb. zu vermiethen Culmerstr. 321.

Kleiner Laden zu vermiethen Altst. Markt 289.

---

1 Laden im Hause Gerberstraße 291/92 vermiethet **F. Stephan.**

---

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

---

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4—10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht. Chr. Sand.**

Baderstraße 55, 1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. und Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei J. Keil.

Kl. Wohnung zu verm. Bäckerstraße 225.

---

1 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh. vom 1. October cr. zu vermiethen. **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25/26.

Erste Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör. v. 1. Octb. z. verm. **G. Scheda.**

Herrschaftliche Wohnung zu verm. Brombg. Vorstadt, Schulstr. 124. **J. Netz.**

---

2 Zim., Küche u. Zub. v. 1. Oktbr. z. v. Gärtnerei **Hintze,** Philosophenweg 151.

Eine kleine Wohnung, 3 Treppen, zu vermiethen Culmerstraße 319.

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50. **S. Schlesinger.**

---

1 kleine Wohnung ist im Hinterhaus Brückenstraße 19 zu vermiethen. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombergerstr. 1.

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50. **Sophie Schlesinger.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per Oktober an ruhige Einwohner billig zu verm. **A. Wollenberg,** Neustadt.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et 6 Zim., Küche usw v. 1. Okt. ab z. v.

Eine kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze,** Breitestraße.

Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubeh. Schillerstraße 410, part. bei **Krajewski.**

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Baderstraße 77

ist die **II. Etage,** 5 Zimmer, Küche, Entree nebst Zubehör, v. 1. Oktbr. zu vermiethen.

Elisabethstraße 267 ist eine Wohnung von drei Zimmern, Entree u. Zubeh vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

---

2 Wohnungen von 4 bis 6 Zimmern mit Balkon, evtl. auch Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. October ab zu verm. **R. Uebrick,** Brombg. Vorstadt.

---

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Die II. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, auch getheilt, v. 1. October cr. zu verm. **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25.

Altstädt. Markt 428 ist eine **kl. Wohnung** an eine alleinstehende Person zu verm.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstraße 342.

---

3 Zimmer und Zubehör für 430 Mark. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Eine kleine **Wohnung,** 3 Tr., sowie eine **Remise** zu vermiethen Breitestr. 455.

Die 3. Etage, 5 Zimmer, Balkon, nach der Weichsel, nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **Louis Kalischer,** Baderstraße 72.

Eine Wohnung von 2 Stub., Küche für 40 Thaler zu verm. **Fischerstr. Rossol.**

---

2 Wohnungen, je 1 Stube, Alkov. u. Küche vom 1. Oktob. zu verm. Brückenstr. 15.

Herrschaftl. Wohn. in der 1., 3. Etage u. Parterre mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

Eine Wohnung zu vermiethen **J. Autenrieb,** Coppernikusstr. 209.

Eine frdl. möbl. Wohn., a. W. Burschengelaß, a. 1 od. 2 H. v. **H. Dudek,** Gerberstr. 277/78.

In meinem Hause Elisabethstraße 266 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v Schillerst. 417.

Gr. Cigarren-Auction.

Montag, den 3. August, Vormittags 9½ Uhr beginnend, werden in meinem Lagerspeicher, **Araberstraße Nr. 121,** für fremde Rechnung daselbst lagernde **ca. 126 Mille Qualitäts-Cigarren,** darunter laut Aufgabe **echte Havanna, Java, Cuba, St. Felix, Bahia, Ussaramo, Borneo, Mexikaner, Padang, Vering, Sumatra u. a. S.** Alles in verschiedenen Partien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **versteigert.**

G. Riefflin, Spediteur.

S Grollmann, Juwelier,

Neustadt 87, **Neustadt 87,**

empfiehlt sein überaus **reich assortirtes Lager** in

Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Granaten u. Korallenwaaren

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen. Selbstgearbeitete massive **goldene**

Uhrketten und Ringe

zu Fabrikpreisen.

Neuarbeiten und Reparaturen werden wie bekannt **sauber** und **billig** ausgeführt.

Man verlange überall:

Rademanns Kindermehl

die **beste** Nahrung für **Säuglinge.**

Von allen Kindernährmitteln den höchsten Gehalt an Nährstoffen und knochenbildenden Salzen.

Preis der Büchse Mk. 1.20.

---

185. Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 4. und 5. August 1891.

Hauptgewinne: **M. 600,000; 2×300,000; 2×150,000; 2×100,000.**

Originalloose ohne Rückgabe	1/1	1/2	1/4	1/8		
	120 M.	50 M.	25 M.	12,50 M.		
Originalloose auf Depotscheine	1/1	1/2	1/4	1/8		
	55 M.	28 M.	14 M.	7 M.		
Antheile:	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
	5,50	3,50,	2,75,	1,75,	1,50	1 M.

Porto und Liste 30 Pf. pro Klasse, alle Klassen 1 M.

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr 14.

Telegramm-Adresse: **„Dukatenmann".**



Donnerwetter Kamerad — haben immer schneidig saubere Uniform — müssen dem Schneider 'en Heidengeld an den Hals werfen. —

Ganz das Gegentheil! früher ja! — Jetzt habe **„Benzolinar"** angeschafft, damit hält Bursche Uniform stets sauber — colossale Ersparniß!

Benzolinar?! sagen Sie, was ist'en das für'n Zeug?

Benzolinar gesetzl. geschützt, entfernt alle Flecken aus Sammet, Seide, Tuch 2c., ohne Stoff und Farbe nur im Geringsten anzugreifen, reinigt Aufschläge an Uniformen, Gold, Elfenbein 2c. 2c., kurz, darf in keinem Haushalt fehlen.

Benzolinar führen die meisten Droguenhandlg. 2c. zu 1 Mk. die Originalflasche.

Chemische Fabrik
Wilhelm Roloff,
Leipzig.

Möblirtes Zimmer mit Beköstigung Bäckerstraße 166, 2 Trp.

---

1 unmöbl. Wohnung v. 2 Zim., auch Burschengelaß z. Octbr. z. verm. Tuchmacherst. 183.

Möbl. Zim., Kabinet, auch Burschengel., v. bald z. v. bei Schachtel, Schillerstr. 406.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße 98.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

---

1 möbl. Zim. zu vermiethen Elisabethst. 267a, III.

---

2 fein möbl. Zimmer zu vermieth. Pianino zur freien Benutzung. Schloßstr. 293, 2. Et.

Möbl. Zimm. part. zu verm. Bankstr. 469.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Ein möbl. Zimmer, passend für 1 und 2 Herren, mit auch ohne Beköstigung vom 1. August zu vermiethen Altst. Markt 436.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Schillerstr. 409, Hinterhaus 2 Treppen. Frau **Trenerowski.**

---

1 gutmbl. Z. z. verm. Paulinerst. 107, 1 Tr., n. v.

---

2 Pferdeställe zu vermiethen, zuletzt innegehabt Herr General **v. Brodowski.** **H. Gutzeit,** Gasthaus zur Blauen Schürze.

Speicher zu vermiethen. Brückenstr. 33.

Eine Kellerwohnung zu vermiethen. S. Rawitzki, Brückenstraße 25/26.

Zwei Keller-Räume zu vermiethen Altstadt 330. **J. Lange.**

Ein Speicherraum, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Der Geschäftskeller

Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

Lagerkeller

zu verm. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Beste Engl. u. Schweizer Tüll-Gardinen

verkaufe, um damit zu räumen, **unter dem Einkaufspreise;** früher **1,50,** jetzt **1,20 Mk.** d. Mtr.

M. Fiegel,
Neustädt. Markt Nr. 145.

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Wollene & baumwollene Unterkleider, Schlafdecken, Reiseplaids
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Eine d. größt., leistungsfäh., altrenom. Kulmbacher Exportbrauerei, Lieferantin berühmt. Etablissem. **sucht sofort einen tüchtigen, zahlungsfähigen Vertreter** oder **Restaurateur,** auf eigene Rechnung, **für Thorn und Umgegend.** (Helles und dunkles Bier, größte Haltbarkeit.) Gefällige Offerten unter **H. 105** an Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Bromberg,** erbeten.

Gut erhaltene Garnitur, Spinde 2c. billigst zu verkaufen.

Dr. Oppenheim, Baderstr. 74.

Victoria-Theater.

Freitag, den 31. Juli 1891:

Gastspiel des Königl. Württembergischen Hofschauspielers Herrn **Emil Richard** vom Hoftheater in Stuttgart.

Unser Doctor.

Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Leon Treptow und Hermann.

Hierauf:

Hans Taps (in Thorn. Mundart).

Posse mit Gesang in 1 Act nach Fritz Reuter von Schröder.

Lebrecht Hans Taps: Herr Hofschauspieler **Richard** als Gast.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Schützengarten.

Freitag, den 31. Juli 1891:

Großes Streich-Concert,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10** Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Kaufmännischer Verein „Concordia".

Das der ungünstigen Witterung wegen Mittwoch ausgefallene Concert in Ziegelei findet bestimmt Sonnabend, den 1. August daselbst statt.

Führer durch Thorn

für 50 Pfennig bei **Walter Lambeck.**

Der

Anker-Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Nur echt mit „Anker!" Vorrätig in den meisten Apotheken.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei

Anders & Co. in **Thorn.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flaç. 1 Mark.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

---

2 Schlossergesellen

verlangt **A. Wittmann, Thorn.**

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.

2—3 Lehrlinge

können eintreten bei

J. Lucht, Bäckermstr., Kl. Mocker b. Thorn.

Laufbursche kann sich melden Neustädt. Markt 212 im Laden.

Ein 14—15jähr. Aufwartemädchen wird verlangt Gerberstraße 290, 2 Tr.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

---

1 gute Zither billig zu verkaufen Seglerstraße 108, 3 Tr., n. v.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7¾ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.